

Gemeinsam stark

Dank Vernetzung können alle Beteiligten gewinnen

Günter Dobler

Netzwerke verbinden Menschen und Organisationen. Die Beziehungen können unterschiedlich stark sein und reichen von gelegentlicher Zusammenarbeit bis zu dauerhaften Partnerschaften. Jeder kann von den Stärken der anderen profitieren. Die Vorteile sind aber nicht ohne Aufwand zu haben. Der Aufbau und die Pflege von Netzwerken brauchen Zeit und Engagement. Im Folgenden schildern drei Walderlebniszentren ihre Erfahrungen mit Vernetzungspartnern.



Grafik: www.peter-puck.de

Abbildung 1: Spinnennetze sichern den Spinnen ihr Überleben. Auch für Institutionen und Organisationen wird Vernetzung immer wichtiger.

Im Internet schießen Plattformen für soziale Netzwerke wie »Facebook« oder »StudiVZ« wie Pilze aus dem Boden. Häufig werden dort nur private Kontakte geknüpft und gepflegt, aber viele haben längst erkannt, dass Vernetzung eine wichtige wirtschaftliche Ressource darstellt. Das gilt für Personen und ihr berufliches Fortkommen genauso wie für Firmen und Organisationen und den Erfolg in ihren jeweiligen Arbeitsfeldern. Wer mit anderen vernetzt ist, ist besser informiert, kann Konkurrenzsituationen vermeiden und Synergien nutzen. Die Zusammenarbeit vieler ermöglicht große Dinge, ohne den einzelnen zu überfordern. Belastungen entstehen aber doch. Kontakte müssen gepflegt und Aktionen koordiniert werden. Gerade zu Anfang mag der Aufwand für die Beteiligung am Netzwerk mögliche Kooperationsgewinne weit übersteigen. Kommunikation und Koordination benötigen Zeit und Arbeitskraft und jeder Beteiligte muss für sich abwägen, wann die richtige Balance zwischen Investition und Ergebnis erreicht ist. Das Problem ist nur, dass niemand wissen kann, was eventuell »herausspringen« wird. Gelungene Vernetzung ist

keine simple Rechenübung, sondern hängt von vielen teilweise unwägbaren Faktoren ab, immer auch von den beteiligten Menschen, die füreinander offen sein müssen. Vernetzung benötigt kommunikative und kooperative Persönlichkeiten und eine entsprechende Mentalität der Organisation. Die drei im Folgenden beschriebenen Walderlebniszentren und ihre Partner, aber auch Kooperationen wie in der Dachmarke »Umweltbildung.Bayern« (siehe Kasten S. 5) an der die Bayerische Forstverwaltung beteiligt ist, stellen Beispiele für gelungene Vernetzung dar. Mit ihnen werden sie zu wertvollen und vielleicht sogar unentbehrlichen Partnern in der bayerischen Umweltbildungslandschaft und darüber hinaus.

Günter Dobler ist Sachbearbeiter für Waldpädagogik im Bayerischen Staatsministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Forsten. Guenter.Dobler@stmelf.bayern.de

Waldpädagogikpreis für Helmut Horneber

Im Oktober 2009 überreichte der Vorsitzende der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald (SDW) Bayern, Josef Müller, dem »Vater« des Walderlebniszentrums Tennenlohe, Forstdirektor a.D. Helmut Horneber, den Dr.-Erich-Hornsmann-Waldpädagogik-Sonderpreis. Die SDW-Stiftung »Wir helfen dem Wald« vergibt diese Auszeichnung für besondere Leistungen auf dem Gebiet der Waldpädagogik. In den 1970er Jahren war Horneber einer der ersten, die die besondere Bedeutung von Waldgeschichte und Waldpädagogik für die gemeinsame Zukunft von Wald und Bevölkerung erkannten. Aus einem »zarten Pflänzchen«, das sich »Waldmuseum« nannte, entwickelte sich in den vergangenen Jahrzehnten das Walderlebniszentrum Tennenlohe zu einer festen Größe Erlangens.

Der Hornsmann-Waldpädagogik-Sonderpreis wurde zum zweiten Mal vergeben und ist nach dem langjährigen Geschäftsführer (1964–1990) der SDW-Bayern, Dr. Erich Hornsmann (1909–1999), benannt. Er beeinflusste in besonderer Weise die forstpolitischen Rahmenbedingungen in den 1970er Jahren und setzte sich dabei erfolgreich für die Anerkennung der Bedeutung der Waldfunktionen ein.

[sdw-bayern](http://sdw-bayern.de)

Walderlebniszentrum Gramschatzer Wald

»Vernetzung ist bei uns Programm«



Foto: W. Graf

Abbildung 1: Die »Waldwerkstatt-aktiv« ist ein wichtiges Modul in der Kinder- und Jugendförderung.

Antje Julke und Wolfgang Graf

Weit über 20 außerforstliche Partner, von der Volkshochschule über die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Wein, Wald, Wasser bis zur Fachhochschule Coburg, und über 400 Veranstaltungen allein im Jahr 2009 sprechen für sich. Das WEZ Gramschatzer Wald vor den Toren Würzburgs weiß, die Menschen aus der Großstadt heraus und in den Wald hinein zu ziehen.

Das Walderlebniszentrum befindet sich inmitten des Gramschatzer Waldes und in unmittelbarer Nachbarschaft zum bewirtschafteten Biergarten Waldhaus Einsiedel, einem beliebten Ausflugsziel nicht nur für die Bürger Würzburgs. Wichtigster Partner ist der Förderverein »Walderlebniszentrum Gramschatzer Wald«. Hier sind viele der Partner, die Veranstaltungen am Walderlebniszentrum anbieten, Mitglied. Außerdem gehören fast alle den Gramschatzer Wald umgebenden Gemeinden dem Verein an. So können verstärkt die Informationen des Walderlebniszentrums in die Gemeinden wirken, aber auch Informationen der Gemeinden am Walderlebniszentrum berücksichtigt werden. Vor allem die finanzielle Unterstützung des Fördervereins ermöglicht zeitnah die Umsetzung sinnvoller und wünschenswerter Projekte, die nicht aus staatlichen Mitteln bezahlt werden könnten.

Aber noch weitere Partner sind mit dem Walderlebniszentrum vernetzt: Die Volkshochschulen Würzburg und Karlstadt, das Forum Umweltbildung Unterfranken, die Josef-Greising- und die Franz-Oberthür-Berufsschule, die Kräuter-Vielfalt-Franken, die Pilzfreunde Mainfranken, die Landesanstalt für Wein und Gartenbau und die Fachhochschule Coburg – und die Liste geht noch weiter. Die große Anzahl Förderer und Partner kommt nicht von ungefähr. Eine fortwährende, gezielte Werbung und Ansprache möglicher Partner und Besucher des WEZ sind die Hauptgründe. Vernetzung und Zusammenarbeit ist im Walderlebniszentrum »Programm« und dem Personal ein Anliegen.

Zusammenarbeit und Kontakte: Vielfalt ist gefragt

In den zwei Jahren seit seiner Gründung hat sich das WEZ zu einem kompetenten Ansprechpartner für die Umweltbildung in der Region entwickelt. Diese Entwicklung wäre ohne die intensive Zusammenarbeit mit außerforstlichen Partnern nicht möglich gewesen. Die Teilnahme an Fortbildungsveranstaltungen verschiedener Partner ermöglichte dem WEZ-Team, weit über den eigenen forstlichen Tellerrand hinauszublicken. Vernetzung und Kooperationen ermuntern, auch unkonventionelle Angebote zu machen und neue Ansätze auszuprobieren – der Mut zu Neuem und Interessantem steigt.

Da das WEZ seine Räumlichkeiten den Partnern für ihre Veranstaltungen zur Verfügung stellt, erhöht dies den Bekanntheitsgrad des Walderlebniszentrums. Andererseits nimmt das WEZ gerne die Möglichkeit wahr, sich auch abseits des Walderlebniszentrums auf Veranstaltungen der Partner zu präsentieren und die eigene Einrichtung bekannt zu machen. Besonders vorteilhaft ist dies bei Veranstaltungen im Stadtgebiet Würzburg.

Eine wichtige Schnittstelle ist auch die Lokale Aktionsgruppe (LAG) Wein, Wald, Wasser, die eine nachhaltige und langfristige Entwicklung der mainfränkischen Region unterstützt und in der u.a. sämtliche Gemeinden der Region als Mitglieder vertreten sind. Das WEZ ist eine wichtige Anlaufstelle für die LAG und bleibt damit auch auf dieser Schiene im Fokus der Bürgermeister aus den Mitgliedsgemeinden.

Die Partner tragen zu den umfangreichen Quartalsprogrammen Wesentliches bei. Mit fast 200 Veranstaltungen im Jahr am Walderlebniszentrum und am Würzburger Walderlebnispfad soll die breite Öffentlichkeit angesprochen sowie aus der Stadt heraus und in den Wald hinein geholt werden. Das WEZ-Team wird dabei zeitlich entlastet, wenn eigenes Personal nicht alle Veranstaltungen des Zentrums, die allen offen stehen, leisten muss. Außerdem locken externe Nutzer neues Publikum an das WEZ, z. B. bei der Freisprechungsfeier der Schreiner Gesellen, bei der deren Familien und Bekannte gekommen waren. Unsere Partner machen das WEZ auch in ihren Medien bekannt – dies trifft insbesondere auf die Zusammenarbeit mit den Volkshochschulen zu, die einen sehr großen Einzugsbereich haben. Das WEZ erweitert damit die Leserschaft der Quartalsprogramme beträchtlich. Bei all dieser Vielfalt ist jedoch auch zu bedenken, dass die bestehenden Kontakte nachhaltig gepflegt werden müssen und die Erwartungshaltung der Partner im Auge zu behalten sind – dies bindet natürlich auch Ressourcen.

Mit der Eröffnung der »Waldwerkstatt aktiv«, einem Aktionsort für handwerkliches und künstlerisches Arbeiten, steht seit Juli 2009 eine weitere Örtlichkeit für außerschulische Angebote durch das Team des Walderlebniszentrums, durch Vernetzungspartner oder private Initiativen zur Verfügung. Die hier von Kindern und Jugendlichen eingesetzten Kompetenzen und Fähigkeiten machen Bildung für nachhaltige Entwicklung praktisch erfahrbar.

Walderlebniszentrum Roggenburg

Raus aus dem Kloster – rein ins Lernrevier



Foto: A. Huber

Abbildung 1: »Mädchenpower«, Schülerinnen errichten einen Lattenzaun um die »Waldklimastation zum Anfassen«.

Clemens Öhy und Peter Birkholz

Das WEZ Roggenburg und das Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur im Kloster Roggenburg bilden eine starke Gemeinschaft. Sie haben viel zu bieten: Vielfalt im Kloster, im Waldpavillon oder im Lernrevier. Diese Vielfalt nutzen Familien, Schüler, Lehrer und Waldbesitzer. Stärke und Vielfalt haben sich auch gelohnt: Die UNESCO zeichnete den gemeinsam entwickelten Bildungsbaustein »Was Bäume über unser Leben erzählen« als offizielles Projekt der UN-Dekade »Bildung für nachhaltige Entwicklung« aus.

Am 29. Juli 1999 fanden sich der damalige Staatsminister Josef Miller, der ehemalige Bundesminister Dr. Theo Waigel sowie Vertreter des Prämonstratenserklosters und des Forstamtes Weißenhorn auf Initiative des Klosters zu einem gemeinsamen Waldbegang im Roggenburger Forst zusammen. Bei diesem Treffen entstand die Idee eines Walderlebniszentrums in Roggenburg. Die Gespräche mündeten schließlich 2001 in einen langfristigen Kooperationsvertrag zwischen dem Kloster Roggenburg, dem Trägerverbund des Zentrums für Familie, Umwelt und Kultur (Kloster, Gemeinde Roggenburg, Landkreis Neu-Ulm und Bezirk Schwaben) und der Bayerischen Staatsforstverwaltung.

Gemeinsam handeln und Synergien nutzen

Das Kooperationsmodell bietet eine Fülle von Vorteilen für beide Seiten. Die gemeinsame Nutzung der Infrastruktur und Synergieeffekte aus der Zusammenarbeit helfen beiden Partnern, ihre Ausgaben niedrig zu halten. Das Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur stellt für ein- und mehrtätige Besucher Unterkünfte, Verpflegung und Freizeitmöglichkeiten zur Verfügung. Außerdem kann das WEZ auf Räumlichkeiten und Material für seine Bildungsarbeit (Seminarräume, Ökomobil, Werkstatt etc.) zurückgreifen.

Auf der anderen Seite trägt das WEZ zur Auslastung des Bildungshauses bei, auch hier unterstützt vom Bildungszentrum, das für die Angebote des WEZ Werbung macht. Das WEZ-Büro ist im Kloster untergebracht. Es stellt Personal und ein Lernrevier in unmittelbarer Nähe des Klosters. Das WEZ bietet für Familien, Schüler aller Schularten, Kindergartengruppen und Senioren erlebnisbetonte Waldführungen an und betreut und unterhält einen Waldpavillon mit regelmäßig wechselnden Ausstellungen. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt ist außerdem die Weiterentwicklung verschiedener umweltpädagogischer Themenbausteine.

Die Vorteile sind jedoch nicht nur ökonomischer, sondern auch sozialer und kultureller Art. Das Bildungshaus ist eine hervorragende Plattform, um die Bildungsziele des WEZ zu erreichen. Ganz ausdrücklich muss hervorgehoben werden, dass die Zusammenarbeit neue Horizonte für Projektideen eröffnet, Ideen und Visionen, die die Partner für sich allein wohl nie entwickelt hätten.

Trotz aller Gemeinsamkeit bleiben jedoch auch Probleme und Schwierigkeiten nicht aus, die mit einer solchen intensiven Zusammenarbeit einhergehen. Gemeint ist die Abgrenzung der Partner – vor allem nach außen. Schließlich will ja auch jeder seine Identität beibehalten, was durchaus legitim ist. Außerdem erfordert die Zusammenarbeit laufende und eingehende Abstimmung zwischen den Partnern – das ist mühsam und muss gelernt werden!

Programmvierfalt des WEZ

Das am WEZ Roggenburg Erreichte und Entwickelte kann sich durchaus sehen lassen. Neun modular aufgebaute Themenbausteine für Schüler und andere Gruppen werden angeboten, darunter z.B. *Vom Baum zum Möbel*, *Vom grünen Blatt zum weißen Blatt (Der Weg vom Holz zum Papier)* oder *Was Bäume über unser Leben erzählen/Waldklimastation zum Anfassen*. Im 50 Quadratmeter großen Waldpavillon wurden bisher 19 Ausstellungen von *Totholz lebt* über *Schmetterlinge* bis hin zu *Vielfalt im Wald* gezeigt. Für Familien werden regelmäßig *Familienumweltnachmittage* gestaltet. Ein noch sehr junger Bereich ist die Zusammenarbeit mit Schulen in Form von Lehrerfortbildungen oder mit Gymnasien in den G8-Praxis-Seminaren. Ein Mitarbeiter des WEZ ist Mitglied der Projektgruppe »Forstliche Bildungsarbeit«, das den Walpädagogischen Leitfaden (R. Vogel, S. 16 in diesem Heft) weiter entwickelt. Das WEZ nimmt regelmäßig am Runden Tisch »Umweltbildung Schwaben« teil und ist Träger der Dachmarke »Umweltbildung.Bayern«. Besonders stolz ist das WEZ auf die Auszeichnung der UNESCO für das Projekt »Was Bäume über unser Leben erzählen« als offizielles UN-Dekadenprojekt Bildung für nachhaltige Entwicklung. In dem Projekt arbeiten nicht nur das Zentrum für Familie, Umwelt und Kultur und das WEZ zusammen. Auch die Bayerische Landesanstalt für Wald und Forstwirtschaft ist mit im Boot (S. Hackenberg und K. Amereller, S. 27 in diesem Heft), wieder ein Beispiel für erfolgreiche Zusammenarbeit, diesmal zwischen Forschung und Bildung.

Walderlebniszentrum Ziegelwies

Grenzüberschreitende Waldpädagogik



Abbildung 1: Auf dem Floß durch den Auwald ist für Jung und Alt ein tolles Erlebnis.

Robert Berchtold und Matthias Landgraf

»Die Chance unserer Zeit, aus etwas ehemals Trennendem – nämlich einer Station der Grenzpolizei – etwas Verbindendes zu machen, ist schon bemerkenswert«. Mit diesen Worten begrüßt der ehemalige stellvertretende Landeshauptmann von Tirol, Ferdinand Eberle, das Walderlebniszentrum Ziegelwies. Das WEZ hat sich in einer grenzüberschreitenden waldpädagogischen Initiative das Ziel gesetzt, Einheimische wie Feriengäste über den Bergwald zu informieren. Prädikat: »Pädagogisch besonders wertvoll.«

Das Walderlebniszentrum steht direkt an der Grenze zwischen Bayern und Tirol, überragt von über 1.000 Meter hohen, steil ansteigenden Bergen und in unmittelbarer Nachbarschaft zum wilden Alpenfluss Lech. Im Jahr 2000 zog das ehemalige Forstamt Füssen in das leer stehende Zollamt in Füssen-Ziegelwies. Das frei werdende Grenzpolizeigebäude und ein naturräumlich sehr attraktives Umfeld zwischen Gebirge und Lech führten schon bald zur Idee eines Walderlebniszentrums. Einer WEZ-Gründung stand »lediglich« im Wege, dass die vorgesetzten Stellen für eine solche Einrichtung eigentlich nur Potential in Großstadtnähe gesehen haben. Erst unter der Bedingung, dass sich ein Trägerverein findet, wurde der Einrichtung eines Walderlebniszentrums zugestimmt. Bereits im März 2000 bildete sich der grenzüberschreitender Trägerverein »Walderlebniszentrum Ostallgäu – Außerfern«, dem der Landkreis Ostallgäu, Gemeinden, Verbände, Vereinigungen von Waldbesitzern und Privatpersonen aus dem Landkreis Ostallgäu und dem Außerfern (als Außerfern bezeichnet man den Bezirk Reutte in Tirol) angehören. Bereits im Jahre 2002 wurde das Walderlebniszentrum eröffnet.

Zusammenarbeit, die sich lohnt

Über die Mitglieder des Trägervereins standen und stehen nicht nur erhebliche Mittel außerhalb staatlicher Haushaltszwänge zur Verfügung. Es fließen auch Arbeitszeit, Wissen und unterschiedlichste Kontaktmöglichkeiten in den Betrieb des WEZ ein, die ohne diese Kooperationspartner niemals vorhanden wären. Die Vernetzung der Partner untereinander führt auch dazu, dass das WEZ in der Region sehr gut verwurzelt und die Identifikation breiter Kreise mit »ihrem WEZ« außerordentlich hoch ist. Vor allem die Ideen und Sichtweisen forstferner Gruppen sind belebend und erfrischend und erhöhen die für erfolgreiche Waldpädagogik so wichtige Kreativität. Da die Bayerische Forstverwaltung das Personal stellt, wird der Verein von laufenden Kosten entlastet. Das kommt unmittelbar neuen Projekte und Ideen zu Gute. So erweitert das WEZ regelmäßig sein Angebot v.a. für die vielen touristisch interessierten Mitglieder des Vereins im Ostallgäu und Außerfern. Gerade für die österreichischen Mitglieder ist das WEZ ein bedeutender Wirtschaftsfaktor, da es die touristische Grenzgebietslage erheblich verbessert.

Trotz aller vertrauensvollen Zusammenarbeit sind jedoch auch immer wieder die einen oder anderen Schwierigkeiten zu beheben. Immer wieder müssen forstliche und verwaltungstechnische Sachverhalte »forstlichen Laien« vermittelt werden, was einen entsprechenden Zeitaufwand mit sich bringt. Ein gewisser Mehraufwand fällt auch bei der Zuarbeit und Abstimmung mit dem Verein und anderen Kooperationspartnern an. Nachdem es sich um einen Trägerverein handelt, ist in vielen Fällen ein entsprechendes Mitsprachebedürfnis des Vereins vorhanden. Die grenzüberschreitende Arbeit des Vereins bringt ebenfalls erhöhten Abstimmungs- und verwaltungstechnischen Aufwand mit sich. Die monatlichen Arbeitsbesprechungen mit den Vorstandsmitgliedern des Vereins und Mitarbeitern des Amtes sind ein sehr pragmatisches und effektives Steuergremium. Trotz mancher Schwierigkeiten ist die Zusammenarbeit für alle aber mehr als nur lohnend.

Vom tiefsten Auwald bis in die höchste Bergregion

Die Kosten für Investitionen und Gebäudeunterhalt bestritt bislang zu über 90 Prozent der Trägerverein. Dieser finanziert sich aus Fördermitteln (INTERREG III, Leader+, Land Tirol), Mitgliedsbeiträgen, Spenden und Erlösen von Veranstaltungen. Die Personalkosten trägt die Bayerische Forstverwaltung.

Das Walderlebniszentrum ist mit seinen über 70.000 Besuchern pro Jahr eine wichtige Einrichtung im Bereich Umweltbildung und Waldpädagogik in der Region. Neben dem Ausstellungsgebäude sind für Touristen sehr ansprechende, weil selbstführende Pfade, der Auwaldpfad, der Bergwaldpfad und das Tal der Sinne sowie ein Holzpavillon entstanden. Die Nachfrage der Schulen, der Tourismusverbände und der Bevölkerung nach Aktionen wie auch die überaus positiven Besucherrückmeldungen zeigen die steigende Akzeptanz und Bedeutung des Walderlebniszentrums Ziegelwies.